

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 100.

Dienstag, den 17. Dezember 1889.

## Tagesgeschichte.

Der Reichstag hat am Freitag seine Weihnachtsferien begonnen und sich bis zum 8. Januar vertagt. Wenn bei Eröffnung der Session am 22. Oktober angenommen wurde, die vorliegenden Arbeiten würden so rasch erledigt werden, daß der Schluß der Tagung noch vor Weihnachten werde erfolgen können, so hat man sich bedeutend verrechnet, denn der Reichstag ist in seinen Arbeiten noch sehr zurückgeblieben und wird, wie man verschiedenerseits annimmt, noch bis Mitte Februar zu tagen haben. Wie schon wiederholt festgestellt ist, trägt hauptsächlich die deutschfreisinnige Partei Schuld an dieser Verlangsamung der Erledigung der Geschäfte. Keine Sitzung ging vorüber, in welcher man nicht von deutschfreisinniger Seite lange Erörterungen, meist über fernliegende Thematika, herbeigeführt hätte. In der That führten, wie das „Reichsblatt“ triumphirend schreibt, „die Deutschfreisinnigen in der Regel das große Wort.“ Ob das aber dem Lande zum Vortheil gereicht, darüber macht man sich auf jener Seite keine Gewissensbisse; die Hauptsache ist dieser Partei, für die bevorstehenden Wahlen Agitationsmaterial herauszuschlagen. Dies ist aber glücklicherweise der Opposition bisher nicht gelungen. Die Phrasen und Schlagworte, welche der Freisinn konstruirt hatte, um damit die urtheilslose Menge für sich zu gewinnen, sind Stück für Stück und Schritt für Schritt widerlegt und gegenstandslos gemacht und die am Schluß der Session so auffallend „produktiv“ sich zeigende Partei der Negation begegnet, wie die Rede des Professors Bulle zeigt, selbst freisinniger Seite werden übrigens die Weihnachtsferien eifrig für die Wahlagitiation ausgenutzt werden. An verschiedenen Orten sind Versammlungen angekündigt und die bewährtesten Redner und Agitatoren jener Partei begeben sich auf Wahlfreisen.

Der drohende Grubenarbeiterstreik in Westfalen scheint durch Nachgiebigkeit der Verwaltungen und durch die wohlwollende Vermittelung der Behörden abgewendet zu sein. Im Saarevier aber hat am Mittwoch eine geheime Bergarbeiterversammlung stattgefunden, in welcher für Donnerstag der Streik beschlossen wurde, der an jenem Tage auch in zwei fiskalischen Gruben in der That ausbrach. Hoffentlich gelingt es den Behörden, welche auch hier sich nach dieser Richtung thätig zeigen, einen Ausgleich herbeizuführen. Wie verlautet, soll der Minister des Innern alle Polizeibehörden des Kohlenreviers angewiesen haben, eine öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, worin die Arbeiter darauf hingewiesen werden, daß nach dem jüngsten Reichsgerichtsurtheil die öffentliche Aufforderung zum Vertragsbruch, also jede sofortige Arbeitsniederlegung, strafbar sei.

Die „St. James' Gazette“ macht die Rundreise des Deutschen Kaisers in Süddeutschland zum Gegenstand einer Besprechung. Darin wird hervorgehoben, daß Kaiser Wilhelm seiner Rolle als das äußere und sichtbare Sinnbild der Einigkeit Deutschlands in vollem Maße gerecht werde. Er fördere das Werk der Aussöhnung zwischen Preußen und Süddeutschen, in Folge dessen ihn alle Deutschen loyal empfangen könnten, ohne ein unbehagliches Gefühl, daß sie sich dadurch vor einem preussischen Gebieter beugen. Der Besuch in Frankfurt gewähre einen schlagenden Beweis von dem Wachsthum des deutschen Einheitsgefühls unter preussischer Führung.

Ein hochherziger Act der Humanität ist vom Kommerzienrath Krupp in Essen zu verzeichnen. Herr Krupp hat seinen verschiedenen Stiftungen zum Wohle seiner Arbeiter eine neue hinzugefügt indem er die Summe von 500 000 Mark zu Gewährung von Geldzuschüssen aus deren Zinsen an solche Arbeiter anwies, die sich ein eigenes Haus zu bauen wünschten.

Brüssel. Bei einer Explosion des javanischen Dampfers „Selureo“ wurden 52 Passagiere und 4 Matrosen getödtet.

In Frankreich fand wieder einmal eine rechte stürmische Kammer-sitzung statt; es handelte sich um die Ungiltigkeitserklärung der Wahl Boulangers, welche von der Kammer ausgesprochen wurde. Nach diesem Botum, daß die Wahl des Gegenkandidaten Joffrin für gültig erklärte, ist dieser, trotzdem er gegenüber den mehr als 8000 Stimmen, welche auf Boulanger fielen, nur 5500 Stimmen erhielt, als gewählt anzusehen. Neuerdings beginnt in Frankreich wieder der Chauvinismus seine Blüten zu treiben. So erzählt die boulangistische „Cocarde“, daß eine Anzahl Pariser Kaufleute sich zu einer Liga vereinigt hat und demnächst eine Versammlung abhalten wird, welche zum Zweck hat, die deutschen Kommissäre zu verhindern, als Vermittler zwischen den französischen und den fremden Geschäftsleuten zu dienen.

## Waterländisches.

Am Freitag wurde in Dresden die bronzene Gedenktafel, welche von den Gewerbe- und Handwerkervereinen Sachsens aus Anlaß des 800jährigen Jubiläums des Hauses Wettin Sr. Majestät dem Könige gestiftet worden ist, im Laufe des Tages im Königl. Residenzschloße, und zwar an der Mauer des großen Schloßhofes, gegenüber dem sogenannten grünen Thore, angebracht.

Einen höchst erfreulichen Beweis seiner Menschenfreundlichkeit hat Kommerzienrath Niethammer in Kriebitz in bei Waldheim dadurch gegeben, daß er jetzt außer manichfachen bereits bestehenden wohlthätigen Einrichtungen auch allen seinen verheiratheten oder verwitweten Arbeitern etc., welche über ein Jahr in einer seiner Fabriken beschäftigt sind, eine Unterstützung von einem Kilogramm Brot wöchentlich für jedes Kind gewährt. Rechnet man im Durchschnitt pro Fabrik 200 Kinder bis zur Entlassung aus der Schule, so ergibt das bei einer Gesamtzahl von 1400 Kindern das nette Stämmchen von 14.000 Mt.

Die Frau eines Gutsbesizers in Pechtelsgrün bei Lengsfeld war am Sonntag früh vom Bette aufgestanden, hatte im Ofen Feuer gemacht und sich dann einige Zeit entfernt. Ein kleines Kind, welches mit der Mutter aufgestanden war, ergriff das Dellämpchen, welches in der Stube stand und begab sich, um die Mutter zu suchen, in den Stall. Dort kam es mit dem brennenden Lichte einigen Bündeln Stroh zu nahe, diese fingen sofort Feuer und in kurzer Zeit stand alles im Stalle befindliche Brennholz im hellen Flammen. Obgleich nun das Feuer noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde, mußte der Besitzer doch 2 Stück Vieh tödten lassen, da diese vom Qualm und Rauch so gelitten hatten, daß sie dem Ersticken nahe waren.

Am Mittwoch früh wurde hinter dem Kuhstalle des Rittergutes Rottwerndorf eine Kindesleiche weiblichen Geschlechts unter mehreren Steinen und mit einem Leder zugebedekt, aufgefunden, welche von Thieren bereits angefressen war.

In Riesa fand man am Freitage in einem frischgeschlachteten Schweine zahlreiche Trichinen auf. Das Fleisch wurde sofort ungenießbar gemacht.

Unter den Rechtsanwälten in einer größeren Provinzialstadt haben folgende Vorgänge, die sich in öffentlicher Gerichtsverhandlung zugezogen haben, peinliches Aufsehen erregt. Ein Rechtsanwalt hatte einen richterlichen Beamten wegen Beleidigung verklagt und gegen das freisprechende Urtheil der ersten Instanz Berufung eingelegt. Zu der anberaumten Verhandlung war der Privatkläger, der sich als Rechtsanwalt selbst vertrat, in seinem Amtskleide erschienen. Der Vorsitzende des Gerichtes wünschte aber die Ablegung desselben und da der betreffende Anwalt es ablehnte, diesem Wunsche nachzukommen, wurde er aus dem Sitzungssaale verwiesen und die Hauptversammlung aufgehoben. Zu dem anderweit anberaumten Verhandlungstermine erschien der Anwalt wiederum in seinem Amtskleide und wurde deshalb seitens des Gerichtshofes mit einer nicht unerheblichen Ordnungsgeldstrafe belegt. Da derselbe jedoch auch die nochmalige Aufforderung zur Ablegung seines Amtskleides nicht beachtete, ließ der Gerichtshof dem Rechtsanwalt den Talar durch einen herbeigeholten Gerichtsvollzieher ausziehen. Der Betroffene — der von seinen Collegen engerisch unterstützt wird — hat nun wegen des wider ihn eingeschlagenen Verfahrens Beschwerde bei der Oberbehörde erhoben und man sieht der Entscheidung derselben in den betheiligten Kreisen mit begreiflicher Spannung entgegen.

— Glauchau. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise war am 12. Dezember Abend in der 6. Stunde in einem im ersten Stockwerk gelegenen Zimmer des Trockengebäudes der Grabner'schen Färberei auf der niederen Muldenstraße, dessen Besitzer verreist war, Feuer ausgebrochen, welches in den aufbereiteten Baumwollgarnen, Strumpfwaren und Farbhölzern reiche Nahrung fand und so rasch um sich griff, daß nur wenig gerettet werden konnte. Die Kinder des in demselben Gebäude wohnenden Kutschers konnten, da bereits jeder Ausgang durch Feuer oder Rauchwolken abgesperrt war, nur mit eigener Lebensgefahr gerettet werden. Die Maschinen brachen in das Erdgeschoß herab, Alles unter sich begrabend. Als die Feuerwehr anlangte, glich das obere Stockwerk bereits einem wahren Flammenmeer. Ihrer Thätigkeit gelang es jedoch, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Man vermuthet Selbstentzündung der Wolle. Dem Vernehmen nach hat der Abgebrannte versichert.

— Ein Arbeiter in Zwickau hatte sich eine Fingerquetschung zugezogen, weshalb ihm Umschläge mit Karbolsäure verordnet worden waren. Der Verletzte, von dem Grundsatz ausgehend: Viel, hilft viel! verwendete jedoch die unverdünnte Karbolsäure zu Umschlägen. Infolge dessen starb der Finger ab und mußte ihm dieser schließlich amputirt werden.

## Ein hoffnungsvolles Zeichen der Zeit für das arme Afrika.

An der Westküste Afrikas nahe der Mündung eines Nigearmes liegt in ungesundester Gegend der Ort Bonny. Die Neger, welche dort wohnen, beweisen es deutlich, daß der europäische Handel, wenn er, wie es hier der Fall ist, uneingeschränkt den Branntweinhandel betrifft, nichts weniger als segensreich wirkt und keine wahre Civilisation der Eingeborenen herbeiführt. Trotzdem daß die Schwarzen seit Jahrhunderten mit den Europäern verkehren, waren sie doch noch bis vor kurzem im Kannibalismus und Sittenlosigkeit versunken und zwar weit mehr als andere Heiden Afrikas, welche noch mit Europäern in Berührung gekommen sind. Ueberall zeigte sich hier das häßliche Zerrbild heidnischen Lebens, das uns immer entgegentritt, wenn man sich äußerlich mit Erzeugnissen europäischer Kultur schmückt, ohne sich innerlich vom Aberglauben und von der Barbarei zu befreien. So sind z. B. die Häuser der Bewohner nach europäischen Mustern verändert, aber der Reisende zöllner nennt sie „Ungeheuer von menschlichen Wohnungen“, von denen man nicht wisse, ob man sie Häuser oder Hütten nennen solle. „Ueberall“, berichtet dieser Beobachter, „zeigt sich Verfall und Mangel an Ordnungssinn“, während er mit Recht darauf hinweist, daß die Afrikaner sonst ihre Dörfer, Höfe und Häuser sauber und ordentlich herstellen und halten.

In Bonny besand sich nun auch ein großer Fetisch-Tempel, in welchem acht afrikanischer Götzenbild getrieben wurde. Man verehrte in diesem Tempel, der Kluba genannt wurde, den 2—3 Fuß langen afrikanischen Leguon (Dorn-Eidechse.) Früher wurde eine große Anzahl dieser Tiere hier lebend gehalten und verehrt, wie man in Weidoh an der Sklavenküste in einem Tempel Riesenschlangen pflegt. Man soll deshalb diese lebenden Leguonen abgeschafft haben, weil sie zu unerschämmt unter dem Geflügel des Orts aufräumten. Erst im Jahre 1865 faßte die Mission an diesem Orte Bonny festen Fuß und zwar war es der bekannte schwarze Bischof Crowther, welcher mit seinen Gehilfen hier zuerst das Evangelium verkündete. Seine Arbeit war nicht ohne Erfolg; es bildete sich eine Gemeinde, welche bald einige hundert Seelen zählte. Doch hatten die Christen immer wieder unter den Verfolgungen der Häuptlinge zu leiden. Die Finsternis wollte dem Licht nicht weichen. Als der alte Tempel baufällig wurde, mußte Crowther es erleben, daß man einen neuen errichtete. Dieser neue Tempel war ein richtiges Abbild afrikanischer mit europäischen Fetzen behangener Unkultur. Seine Wände bestanden aus geflochtenen Stöcken, sein Dach aber aus europäischen Wellblech. Im Innern waren hunderte von Menschenköpfen zu abenteuerlichen Bauwerken zusammengestellt und um sie herum lagen alte Kanonen, Lanzen und Holzbilder von Leguonen. Vor dem Altar besand sich das messingene Bild derselben Gottheit.

Dieses Bollwerk afrikanischer Heidentums ist jetzt gefallen. Der Sohn des nunmehr greisen Bischofs, der Archidiaconus Crowther berichtet darüber, wie folgt: „Als ich die Zeitschrift „Record“ erhielt, in welcher sich des Herrn Allans Bericht über seinen Besuch in Bonny besand, glaubte ich, daß ich die Gelegenheit nicht dürfe vorüber gehen lassen, über die Schande zu sprechen, welche das Kluba-Schädelhaus